

# Hochschulvertrag 2015-2016

## Präambel

Die Universität Bonn, das Universitätsklinikum Bonn (UKB) und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung Nordrhein- Westfalen schließen diesen Vertrag in einem gemeinsamen Verständnis der folgenden Prioritäten ab. Mit dem Ziel eines chancengerechten und leistungsfähigen Bildungssystems soll für die steigende Zahl von Studierwilligen ein ausreichendes Angebot von Studienplätzen bereitgestellt werden, ohne die anerkannten Qualitätsmaßstäbe zu gefährden. Die Bedingungen für kompetitive universitäre Forschung sollen im Zusammenwirken von Land und Universität weiter verbessert werden. Bei der Erfüllung der Kernaufgaben der Hochschulen in Forschung und Lehre sollen gesellschaftliche Belange Berücksichtigung erfahren. Dabei sehen das Land und die Hochschulen die großen gesellschaftlichen Herausforderungen in der Forschungsstrategie „Fortschritt NRW – Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung“ abgebildet.

## Abschnitt 1 - Allgemeines

### § 1 Profil der Hochschule und Weiterentwicklung

Die Universität Bonn fördert und pflegt die Wissenschaften als Einheit von Forschung und Lehre. Ihrem wissenschaftlichen Profil nach ist sie eine international operierende, kooperations- und schwerpunktorientierte Forschungsuniversität.

Sie sieht sich der Exzellenz in Forschung und forschungsgeleiteter Lehre besonders verpflichtet.

### § 2 Finanzierung durch das Land

(1) Das Land NRW stellt zukünftig jährlich eine auskömmliche und verlässliche Finanzierung der Hochschule nach Maßgabe des Landeshaushalts zur Verfügung. Mit den Mitteln des Haushaltes verwirklicht die Universität Bonn die in diesem Vertrag getroffenen Vereinbarungen.

Die Hochschulvereinbarung NRW 2015 ist Bestandteil dieses Vertrages. Das MIWF und die Hochschulen streben zur langfristigen Sicherung von Lehre und Forschung in NRW eine Verlängerung oder eine Erneuerung der Hochschulvereinbarung NRW 2015 an. Innerhalb der Laufzeit dieses

Hochschulvertrages geschlossene Hochschulvereinbarungen werden Bestandteil dieses Vertrages.

(2) Falls die dieser Vereinbarung zugrundeliegenden grundsätzlichen Annahmen zur Finanzierung der Hochschule nicht mehr zutreffen und die Hochschule dadurch gehindert ist, die Vereinbarung oder Teile der Vereinbarung zu erfüllen, werden die Vertragsschließenden zu den betreffenden Teilen der Vereinbarung neu verhandeln.

## **Abschnitt 2 - Lehre und Studium**

### **§ 3 Maßnahmen zum Studienbeginn**

#### **(1) Vereinbarungen im Rahmen des Hochschulpaktes II**

Die Vereinbarungen sind Bestandteil dieses Vertrages. Die mit der Hochschule in den Vereinbarungen zum Hochschulpakt II 2011 – 2015 vereinbarte Basiszahl als normierte Aufnahmekapazität, die sich auf das erste Hochschulsemester bezieht, wird am Ende der Laufzeit des Hochschulvertrages auf Grundlage der dann aktuellen Kapazitätsberechnung überprüft. Hierbei wird vorausgesetzt, dass die für die Festlegung der Basiszahl relevanten Bedingungen im Wesentlichen konstant bleiben.

Die Hochschule hat die Möglichkeit, sowohl aus strategischen oder strukturellen Gründen als auch nachfrageorientiert in Abstimmung mit dem MIWF ihre Angebotsstruktur zu verändern.

Wird die mit der Hochschule vereinbarte Basiszahl nicht erreicht, kommt eine Malus-Regelung zur Anwendung. Pro nicht mehr angebotenen Studienanfängerplatz unterhalb der Basiszahl werden der Hochschule aus den Zuschüssen für den laufenden Betrieb (Titel 685 10) 20.000,-€ abgezogen. Die Hochschule erhält über die Höhe und den Zeitpunkt des Abzuges eine gesonderte Mitteilung.

#### **(2) Übergang Schule – Hochschule**

Nennung bestehender oder Schaffung einer neuen Stelle zur Studienorientierung

a) An der Universität Bonn gibt es eine Zentrale Studienberatung (ZSB) mit fünf Mitarbeitern (VZÄ), die Anlaufstelle für alle Studieninteressierten aber auch für Studierende mit besonderen Anliegen ist. Die ZSB beteiligt sich an Bildungsmessen speziell für Schülerinnen und Schüler (Einstieg, Vocatium etc.)

sowie an landesweiten Veranstaltungsformaten wie dem „Langen Abend der Studienberatung“. Neben der allgemeinen Studienberatung bietet das Studiengangsmanagement in den Fächern gesonderte Beratungsangebote, etwa Sprechstunden sowie Vorträge an Schulen oder im Rahmen der Bonner Hochschultage, für Studieninteressierte an.

b) Ausbau des Online-Self-Assessments (OSA)

Die Universität verpflichtet sich, die bereits bestehenden OSA im Bereich der grundständigen Studiengänge auf der Grundlage prozessbegleitender Evaluationen weiter zu entwickeln.

**zdi**

In Bezug auf die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer beteiligt sich die Universität Bonn an den Aktivitäten der Zdi-Initiative in NRW. Seit 2009 ist die Physikwerkstatt Rheinland ein offizielles Zdi-Schülerlabor des Landes NRW.

**Kooperation mit den Arbeitsagenturen**

Die Universität Bonn hat im Januar 2012 eine Kooperationsvereinbarung mit der Arbeitsagentur Bonn unterzeichnet. Die auf der Arbeitsebene bestehende langjährige Zusammenarbeit wurde damit weiterentwickelt und institutionell abgesichert. Die Kooperation erfolgt sowohl im Rahmen eines Jahresspitzengesprächs auf der Ebene der Leitungen wie auch im Bereich der Beratungseinrichtungen, die sich fachlich austauschen und gemeinsam Veranstaltungen durchführen.

**Teilnahme der Hochschulen am Arbeitskreis Studienorientierung**

Die Hochschule entsendet einen Vertreter/eine Vertreterin in den Arbeitskreis Studienorientierung. Der Arbeitskreis tagt im Durchschnitt dreimal jährlich. Der Vertreter, die Vertreterin ist berechtigt für die Hochschule in Bezug auf Studienorientierung zu sprechen.

**(3) Einstieg ins Studium**

Die Hochschule benennt die im Handlungsfeld "Studienstart" bereits etablierten Maßnahmen (Sachstandsbericht). Die Hochschule evaluiert ihre Maßnahmen. Die Hochschule entwickelt in der Laufzeit dieser Zielvereinbarung ein Konzept, welches die Studierenden beim Einstieg ins Studium unterstützt und begleitet.

Die Kooperation mit den Fächern wurde intensiviert; es wurde ein gemeinsames Konzept von Flyern und Studiengangsbroschüren entwickelt, sodass abgestimmte, einheitliche Informationen an Interessenten weitergegeben werden können. Das modulare Broschürenkonzept stellt sicher,

dass alle Teilgruppen in Abhängigkeit von inhaltlichen Ansprüchen und Sprachkompetenz mit den zielgruppenspezifischen Informationen versorgt werden. Hierzu zählt u.a. der jährlich herausgegebene „Studienkompass“.

Da in vielen Fächern der heterogene Kenntnisstand nicht allen Studienanfängern einen reibungslosen Übergang in die Universität erlaubt und frühzeitig zu Studienproblemen führt, hat die Universität Bonn ein umfangreiches Vorkursangebot eingerichtet. Ziel ist es, unter Wahrung der fachlichen Ansprüche die Studierenden auf fachspezifische Anforderungen und universitäre Lehr- und Lernformen vorzubereiten sowie die Studienabbrecherquoten insbesondere in den ersten beiden Fachsemestern zu reduzieren.

In allen Studiengängen bzw. Lehreinheiten wurden Studiengangsmanager eingeführt, die ein breites, abgestimmtes Informations- und Beratungsangebot für Studierende entwickelt haben. Flankierend hierzu wurden vom Studiengangsmanagement in enger Abstimmung mit den Fachschaften Mentorenprogramme in den Fächern etabliert. Hierbei übernehmen studentische Mentoren die Betreuung der Studierenden in der Studieneinstiegsphase. Es werden Kurse oder Einzelberatungen (Sprechstunden) angeboten, die über Studienverlaufspläne, Module, Anmeldeverfahren, Prüfungsmodi und -ordnungen sowie über die Studienberatung informieren.

In inhaltlicher Perspektive wurden unter Federführung des Studiengangsmanagements Tutorenprogramme in Form von Helpdesks eingeführt. Dieses Angebot richtet sich an Studienanfänger mit individuellem Betreuungsbedarf: Tutoren unterstützen hierbei Studierende individuell inhaltlich bei der Bewältigung von z.B. Übungsaufgaben. Diese individuelle, binnendifferenzierte Betreuung ermöglicht es den Studierenden, gerade in der sensiblen Einstiegsphase Hindernisse für den weiteren Studienverlauf frühzeitig anzugehen.

## **§ 4 Erfolgreich Studieren**

### **(1) Qualitätsstrategie**

- Darstellung des Qualitätsmanagements für Lehre und Studium (z.B.: Regelkreis Ziele, Maßnahmen, Erfolgskriterien, Zielerreichung/Zielanpassung)
- Konzept der Hochschule zur Verbesserung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs (Analyse der Erfolgsbarrieren, mögliche

Gegenmaßnahmen – z.B. Frühwarnsystem Studienabbruch, Mentoring-Angebote usw.)

Bei der Entwicklung eines universitätsweiten Qualitätsmanagements im Bereich Studium und Lehre verfolgt die Universität Bonn das Ziel, mittels aufeinander abgestimmter Evaluationsformen kontinuierlich Curriculumsbestandteile sowie Lehr- und Lernumstände zu identifizieren, die sich für einen 'regelhaften' Studienfortschritt als problematisch erweisen. Quantitative Evaluationsformen, die auf der systematischen Auswertung von Studienverlaufsdaten beruhen, gewinnen hierbei neben Studierendenbefragungen im Sinne qualitativer Evaluation zunehmend an Bedeutung. Die strukturierte Kombination beider Evaluationsformen in Form einer sukzessiven Aggregation von Daten soll zukünftig immer verlässlichere Indikatoren für spezifische Schwachstellen liefern, die ein erfolgreiches Studium erschweren. Durch die Möglichkeit, in der Lehrevaluation neben online durchgeführten Befragungen seit Ende 2012 auch Paper-Pencil-Verfahren einzusetzen, haben sich die Rücklaufquoten in der Breite so signifikant erhöht, dass im Regelfall hinlänglich aufeinander beziehbares Datenmaterial zur Verfügung steht.

Die quantitative Evaluation zielt sowohl auf die globale Betrachtung des Studienfortschritts von Jahrgangskohorten als auch auf Erfolgsstatistiken zu einzelnen Modulen eines Studiengangs, einschließlich des Zeitpunkts der Leistungserbringung im Studiengesamtverlauf, der Prüfungsversuchszählung sowie der Notenverteilung. Sie basiert insofern auf in der Breite vorliegenden Daten der Studienverwaltung, nämlich Immatrikulations-, Beleg- bzw. Prüfungsdaten. Auswertungen können daher in kurzer Frist und evidenzbasiert verfügbar gemacht werden, bilden folglich ein ideales Instrumentarium für zeitlich eng gefasste Regelkreiszyklen und somit für ein nachhaltiges Qualitätsmanagement.

Dies wiederum setzt allerdings voraus, dass die Aggregation der Studienverlaufsdaten in einer Weise erfolgt, die es erlaubt, wesentliche Indikatoren für Schwachstellen zu identifizieren oder aber zumindest diesbezügliche Hypothesen zu entwickeln. Wesentlicher Bestandteil der Strategie der Universität Bonn ist es daher, Kenndaten in aggregierter Form graphisch so zu visualisieren und über ein Intranetportal dezentral auswertbar zu machen, dass eine intuitive Erfassung von Kohortenstudienverläufen und die Identifizierung problembehafteter Module für die Evaluationsbeauftragten respektive die Evaluationsprojektgruppen in den Organisationseinheiten – und damit vor Ort – möglich wird. Kombiniert mit weiteren, im Rahmen der qualitativen Evaluation gewonnenen Informationen, gilt es ein

Studienmonitoring zu betreiben, das in möglichst effizienter Weise Maßnahmenbedarfe für optimierte Studienbedingungen zu identifizieren hilft.

Vorrangige Maßnahmenkategorien bilden hierbei

- die gezielte Verbesserung der Betreuungsrelation,
- die Anpassung von Studien- und Prüfungsinhalten,
- die Anpassung der Arbeitsbelastung (Workloads),
- Angebote unterstützender Lehrveranstaltungen außerhalb des Curriculums sowie
- Angebote zur didaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals.

Mit dem Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) sowie dem neu gegründeten Bonner Zentrum für Hochschullehre (BZH) verfügt die Universität Bonn nun über zwei rektoratsunmittelbare Einrichtungen, die als zentrale Support- bzw. Dienstleistungseinrichtungen fungieren. Diese Einrichtungen verfügen über Schwerpunktexpertise für qualitative Evaluationsverfahren/Studierendenbefragung (ZEM) sowie für die Entwicklung und Begleitung quantitativer Auswertungsverfahren/ Erhebung von Studienverlaufsdaten (BZH).

Dem BZH wurde neben der infrastrukturellen Unterstützung der Fakultäten im Rahmen des Qualitätsmanagements Aufgaben in der (Weiter-)Qualifizierung im Bereich Studium und Lehre übertragen. In diesem Zusammenhang ist die Universität Bonn dem Netzwerk Hochschuldidaktik NRW ([www.hd-nrw.de](http://www.hd-nrw.de)) beigetreten, wodurch Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) gesichert sind. Das gemeinsame Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ umfasst mindestens 200 Arbeitseinheiten und unterstützt den Nachweis der pädagogischen Eignung für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Angehörige einer Mitgliedshochschule können die hochschuldidaktischen Angebote der anderen Mitgliedshochschulen wahrnehmen und anrechnen lassen. Das BZH hat ein eigenes Konzept zur lokalen Umsetzung des NRW-Zertifikatsprogramms „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“ entwickelt, dessen Angebotsportfolio die fünf Themenfelder „Lehren und Lernen“, „Prüfen und Bewerten“, „Studierende beraten“, „Evaluieren“ sowie „Innovationen in Lehre und Studium entwickeln“ umfasst.

Eine weitere Säule des BZH bildet die Koordination, Weiterentwicklung und Förderung von eLearning- respektive Blended-Learning-Maßnahmen: Die Universität Bonn erachtet den

direkten Kontakt von Lehrenden mit den Studierenden als zwingend erforderlich, um die Grundzüge wissenschaftlicher Herangehensweisen zu vermitteln, die Fähigkeit zur kritischen, auch selbstkritischen Beurteilung auszubilden und den wissenschaftlichen Diskurs einzuüben. Zugleich ist sich die Universität bewusst, dass in einer zunehmend multimedial geprägten Alltagswelt – und damit einhergehend sich verändernder Lern- bzw. Arbeitsgewohnheiten der Studierenden – elektronische Lehr- bzw. Lernformate für die Ausgestaltung einer dezidiert auf Präsenz setzenden Lehre an Bedeutung gewinnen. Diesem Umstand trägt die Universität Bonn durch die Entwicklung spezifischer Formate Rechnung, die die didaktischen Möglichkeiten zur Wissensvermittlung, -erschließung und -überprüfung erweitern, die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden außerhalb der Präsenzveranstaltungen unterstützen, das Üben und Vertiefen von Inhalten der Präsenzveranstaltungen für Studierende zeit- und ortsunabhängig erlauben sowie darüber hinaus eine kontinuierliche individuelle Lernstandskontrolle im Vergleich zur Referenzkohorte erlauben. Geleitet wird das BZH durch ein Lenkungsgremium, dem die Prorektorin für Studium und Lehre, die Studiendekane und der Vorsitzender des Vorstands des Bonner Zentrums für Lehrerbildung sowie die Dezernentin für Lehre angehören.

Im Rahmen ihres Qualitätsmanagements misst die Universität Bonn zudem dem etablierten Studiengangsmanagement eine herausragende Rolle zu. Denn dessen Funktion besteht nicht primär in der operativen Bewältigung administrativer Aufgaben. Es soll mit Blick auf die Gesamtstruktur und in enger Abstimmung mit den Evaluationsprojektgruppen insbesondere auch Prozesse curricularer, konzeptioneller und qualitativer Weiterentwicklung des Studienangebots unterstützen. Es arbeitet hierbei eng mit den Lehrenden zusammen. Gleichzeitig werden die Lehrenden entlastet, da deren Mitwirken fokussierter und koordinierter erfolgen kann. Über die auf die Lehreinheiten begrenzten Aufgaben des Studiengangsmanagements hinaus besteht dessen Aufgabe auch darin, in thematisch fokussierten Arbeitskreisen fach- und fakultätsübergreifende Problemstellungen in der Lehre aufzugreifen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Damit das Studiengangsmanagement diese anspruchsvolle Rolle ausfüllen kann, müssen ihm in den einzelnen Lehrbereichen die dafür notwendigen Handlungsspielräume sowie die entsprechende Wertigkeit zugestanden werden.

- **Lokale Kooperationen zur Vermittlung von Studienabbrecherinnen und –abbrechern in den Arbeitsmarkt (z.B. mit Arbeitsagenturen und Kammern)**

Mit der Handwerkskammer Köln wurde im Dezember 2012 ein Kooperationsvertrag unterzeichnet. In Beratungsgesprächen der ZSB werden u.a. potenzielle Studienabbrecher auf Möglichkeiten der Einmündung in handwerkliche oder sonstige Ausbildungen hingewiesen. Material dazu stellt die HWK bereit. Eine gemeinsame Veranstaltung von Kammer und Zentraler Studienberatung zum Thema „Alternativen zum Studium“ ist in Planung.

## **(2) Studienerfolg**

Der hochschulweite Studienerfolg in den Bachelor-Studiengängen wird signifikant gesteigert. Als „Studienerfolgsquote“ wird in diesem Kontext zunächst der erfolgreiche Übergang vom dritten ins fünfte Hochschulsesemester angesehen, wobei ein Ausgangswert für 2012 – der Übergang der Studierenden des dritten Hochschulseesters im WS 2011/12 in das fünfte Hochschulsesemester im WS 2012/2013 – und ein Zielwert für 2016 als analoger Übergang zum WS 2015/2016 in das WS 2016/17 vereinbart werden. Einbezogen werden Studierende im Erst- und Zweitstudium (ohne ausländische Studierende) mit den Abschlusszielen Bachelor und Staatsexamen.

Angesichts der politischen Forderung nach einer Senkung der Abbruchquote um 20 % in der laufenden Legislaturperiode (Koalitionsvertrag) wird bis zum WS 2016/17 eine Reduzierung der jeweils korrespondierenden Schwundquote (Schwundquote = 100% - Erfolgsquote) von rund 20% auf Landesebene verfolgt.

Die Berechnung der Werte erfolgt durch das MIWF.

Hochschulen und Ministerium streben an, künftig gemeinsam genauere Methoden zur Beurteilung des Studienerfolgs zu entwickeln. Bei der Verbesserung des Studienerfolgs wird darauf geachtet, dass die Qualitätsansprüche an die wissenschaftliche Kompetenz der Studierenden aufrechterhalten werden und deren internationale Konkurrenzfähigkeit nicht beeinträchtigt wird. Die Hochschule kann im Rahmen der Betrachtung des Studienerfolgs auch ihre Initiativen zur Unterstützung der Studierenden im Laufe ihrer Studienbiografie darstellen.

### **(3) Weitere Öffnung der Hochschulen**

Im Vereinbarungszeitraum werden folgende Angebote (neu) implementiert:

- **Teilzeitstudium**

Im Rahmen des durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre ("Qualitätspakt Lehre") geförderten Projekts „Gemeinsam für mehr Qualität in Studium und Lehre“ sollen bis 2016 Teilzeitstudienmöglichkeiten an der Universität Bonn etabliert werden:

- Agrarwissenschaft
- Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft
- Geschichte
- Germanistik
- Informatik
- Volkswirtschaftslehre.

- **Berufsbegleitendes Lernen**

Die o.g. geplanten Teilzeitstudienmöglichkeiten sollen berufsbegleitendes Lernen ermöglichen. Darüber hinaus wird dies auch bereits in sechs weiterbildenden Masterstudiengängen ermöglicht.

- **Wissenschaftliche Weiterbildung**

Derzeit bestehen sieben weiterbildende Masterstudiengänge.

- **Öffnung für Studierende ohne Abitur**

Die Universität Bonn hat mit ihrer „Ordnung über den Zugang zu einem Hochschulstudium für in der beruflichen Bildung Qualifizierte“ vom 15. November 2010 die Berufsbildungshochschulzugangsverordnung vom 8. März 2010 umgesetzt und wendet diese an.

### **(5) Kleine Fächer**

#### **Maßnahmen zum Erhalt der „Kleinen Fächer“**

Die Fächer Ägyptologie, Altamerikanistik, Archäologie, Islamwissenschaft, Keltologie, Klassische Philologie, Musikwissenschaft und Volkskunde werden erhalten bzw. wieder neu aufgebaut. Neben dem Bachelorangebot erfolgt die Sichtbarmachung auch in eigenen Masterstudiengängen (Ägyptologie, Altamerikanistik, Archäologie, Klassische Philologie und Musikwissenschaft), in einem gemeinsamen Masterstudiengang Kulturanthropologie/Volkskunde bzw. in eigenen Schwerpunkten im Masterstudiengang Asienwissenschaften.

## **§ 5 Mediziner Ausbildung (einschl. Zahnmedizin)**

### **(1) Vereinbarung im Rahmen des Hochschulpakts II**

Die Universität Bonn hat für die Medizin keine Vereinbarung geschlossen.

### **(2) Qualitätsstrategie in der Lehre**

- Regelstudiengänge

Humanmedizin

Zahnmedizin

Masterstudiengang Neurosciences

Beteiligungen an Angeboten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät:

Bachelor-Studiengang Molekulare Biomedizin

Masterstudiengang Life & Medical Sciences

Masterstudiengang Molekulare Biotechnologie

berufsbegleitender, weiterbildender Master-Studiengang Klinische Medizintechnik (seit 2013)

- Stärkung der Allgemeinmedizin

Das am 01.09.2011 gegründete Institut für Hausarztmedizin (IfH) wird von vier bereits am Lehrbereich tätigen Allgemeinmediziner geleitet, die mit anteiligen Honorarprofessuren weiterhin in der hausärztlichen Patientenversorgung tätig bleiben können. Dadurch ist größtmögliche Praxisnähe in der Ausbildung gewährleistet.

Maßnahmen 2014/15

Studienorganisatorische Umsetzung der in der Novellierung der ÄAppO von Juli 2012 enthaltenen Vorgaben zur Stärkung des Fachs Allgemeinmedizin

Ausbau des neu gegründeten Hausärztlichen Weiterbildungsverbands (inklusive Rotationsmodell) (Leitung IfH, Kooperation mit UKB und Ärztekammer)

Forschung: Weiterentwicklung der Aktivitäten mit dem DZNE und dem Schwerpunkt Epidemiologie der Fakultät (s. u. „Kooperation mit Lehrpraxen“).

- Kooperation mit Lehrkrankenhäusern, Lehrpraxen

Für die Ausbildung im Praktischen Jahr bestehen Kooperationen mit zwölf Lehrkrankenhäusern, in der Allgemeinmedizin besteht (vgl. auch oben „Stärkung der Allgemeinmedizin“) folgendes Angebot:

- Kooperationen mit 129 niedergelassenen Hausärzten, davon mit 66 Einzel- und 29 Gemeinschaftspraxen
- 25 Ausbildungsplätze für PJ-Studierende

Maßnahmen 2014/15

Noch engere Anbindung an die in den jeweiligen Logbüchern dokumentierten Standards der Ausbildung am Universitätsklinikum (im Zuge der AO-Novelle)

Evaluierung der Umsetzung der in den Logbüchern festgelegten Standards zur Ausbildung im PJ

- Entwicklung von Studiengängen in medizinnahen Bereichen

s.o. unter „Regelstudiengänge“

- Guter Studienstart, Qualitätssicherungsverfahren, Maßnahmen zur Verbesserung des Studienerfolgs, IMPP-Abschneiden

Weiterentwicklung des neu etablierten Online-Self-Assessment (OSA) für den Studiengang Humanmedizin („Studienscout Academic“)

Begrüßungsveranstaltungen der vorklinischen und klinischen Erstsemester

Stetige Prüfung und Anpassung der curricularen Gegebenheiten

Kontinuierliche Lehrveranstaltungsevaluation

Weitere Profilschärfung durch Ausbau z.B. der Klin. Untersuchungskurse, der Ausbildung in Tumormedizin, der Klin. Ethik und Patientensicherheit

Steigerung der Lehrqualität durch die Umsetzung der lehrqualitätsbezogenen Faktoren bei der fakultären leistungsbezogenen Mittelvergabe, Anreiz durch Lehrpreise

Erweiterung der erfolgreichen Didaktiktrainings für Lehrende in der Humanmedizin; Ausweitung des Didaktikprogramms auch auf die studentischen Lehrenden (s.u. zu Tutorenprogramme)

Weiterführung der Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre im Praktischen Jahr (PJ) wie z.B. Durchführung einer Einführungs- und Abschlusswoche und regelmäßiges Fortbildungsangebot, weitere Optimierung der Pflichtteriale und engere Anbindung der Lehrkrankenhäuser durch z.B. Einladung zu einem jährlichen „Kolloquium PJ-Ausbildung“, gemeinsame Erarbeitung der Logbücher

Erasmus-Programm: quantitativ auf hohem Niveau erhalten, qualitativ verbessert (höheres Sprachniveau, mehr Vorbereitungsangebote), Vorbereitung und Implementierung des neuen Erasmus-Programms „Erasmus+“

SkillsLab: Der weitere Ausbau wurde 2012/13 schwerpunktmäßig aus Landesmitteln für Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre gefördert. Für 2014/15 ist vorrangig ein räumlicher Ausbau des viel genutzten SkillsLab geplant. In 2014 konnte das Personal im SkillsLab um eine ärztliche Stelle (50 %) aufgestockt werden.

Förderung im Qualitätspakt Lehre / BMBF für das Projekt „Gemeinsam für mehr Qualität in Studium und Lehre“ (QSL), Maßnahmen 2013/14 nach Bedarfsanalyse konzipiert und umgesetzt:

Einführung eines Mentorenprogramms zur intensiveren Begleitung der Studierenden, Problemcoaching-Angebot an Studierende, um gezielter auf individuelle, den Studienerfolg wie –verlauf hemmende Faktoren reagieren zu können, Begleitung des Angebots zum Erwerb von „Schlüsselkompetenzen für Medizinstudierende“

Tutorenprogramme als Peer-Education-Projekte, wie z.B. Selbstuntersuchungskurs und Ultraschallkurs, Ausweitung insbesondere mit dem Ausbau des SkillsLab geplant; erstmaliges Angebot eines didaktischen Trainingsangebots auch für die studentischen Lehrenden

BASIS (Bonner Aktuelles Studien Informations System): Nach Einbeziehung des vorklinischen Studienabschnitts in 2012/13 wird das erfolgreiche Projekt fortgeführt, die Einbeziehung des Studiengangs Zahnmedizin wird geprüft.

Studiengang Zahnmedizin

In Erwartung der neuen Zahnärztlichen Approbationsordnung wurden zur Verbesserung der Ausbildung am Patienten integrierte, fächerübergreifende klinische Behandlungskurse eingeführt.

Masterstudiengang Neurosciences

Englischsprachig, steigende Attraktivität seit Einführung 2009, 2012/2013 265 Bewerber aus einer Vielzahl von Ländern für 20 Studienplätze, gezielte Anwerbung besonders qualifizierter Studierender soll verstärkt werden

Die Graduiertenschule THEME Medical Neurosciences (Gründung 2013) eröffnet Perspektiven für ein Promotionsstudium in international führenden Arbeitsgruppen und bietet eine wertvolle Ergänzung für dieses Masterprogramm.

Studienergebnisse

In den Vergleichsjahren 2010 und 2011 haben die Absolventen der Medizinischen Fakultät Bonn im NRW-Vergleich im Ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung im schriftlichen Teil leicht überdurchschnittlich, im mündlichen Teil leicht unterdurchschnittlich abgeschnitten. Im Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung ist es umgekehrt, denn im schriftlichen Teil wurde leicht unterdurchschnittlich, im mündlichen jedoch deutlich überdurchschnittlich abgeschnitten. Für 2014/15 wird angestrebt, Maßnahmen zu entwickeln (z.B. Curriculumsentwicklung, softwaregestützte Prüfungsvorbereitung, Problem-Coaching und individuelle Studienplanung), um insbesondere das Abschneiden der Studierenden im schriftlichen Teil des Zweiten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung zu verbessern.

## **Abschnitt 3 - Forschung und Entwicklung**

### **§ 6 Profilschwerpunkte außerhalb der Medizin**

Die Profilpunkte, die die Hochschulen benennen, sollen mit tatsächlich belegbaren Forschungsleistungen (Drittmittelstärke, Institutsaufbau, Bekanntheit, etc.) untermauert werden.

a) Auf der Basis externer Bewertungsprozesse haben sich gegenwärtig folgende international sichtbaren Exzellenz-, Profil- und Schwerpunktbereiche herausgebildet:

Mathematik	(3 Leibnizpreisträger, 2 ERC-Advanced Grants, 1 Exzellenzcluster, 2 TR/SFB, 1 Sofja Kovalevskaja Award; zusätzlich 3 emeritierte oder an eine andere Einrichtung gewechselte Preisträger)
------------	---

Wirtschafts- wissenschaften	(1 Leibnizpreisträger, 2 ERC Advanced Grants, 2 ERC-Starting Grants, Beteiligung am Exzellenzcluster Mathematik, 1 TR/SFB, 1 Graduiertenkolleg; zusätzlich 1 emeritierter Leibnizpreisträger)
Physik/Astronomie	(2 A. v. Humboldt-Professuren, 2 ERC Advanced Grants, 3 ERC Consolidator Grants, 2 Sofja Kovalevskaja Awards, 1 Exzellenz-Graduiertenschule mit Köln, 2 TR/SFB, 1 Forschergruppe, 1 BMBF Forschungsschwerpunkt, 1 BMBF-Verbundforschungsprojekt; zusätzlich eine wegberufene Leibnizpreisträgerin)
Lebenswissenschaften*	(2 Leibnizpreisträger, 1 ERC Advanced Grant, 3 ERC Consolidator Grants, 1 Sofja Kovalevskaja Award, 1 Exzellenzcluster, 3 TR/SFB, 1 Forschergruppe, 2 BMBF Verbundforschungsprojekte)
Chemie	(2 Leibnizpreisträger, 1 ERC Advanced Grant, 1 SFB; zusätzlich 3 emeritierte oder an eine andere Einrichtung gewechselte Leibnizpreisträger)
Pharmaforschung*	(1 Graduiertenkolleg, 2 Forschergruppen, 1 BMBF Verbundforschungsprojekt)
Philosophie/Ethik	(1 A. v. Humboldtprofessur, Internationales Zentrum für Philosophie NRW, Erasmus Mundus Joint Doctoral Program)
Geowissenschaften**	(1 ERC-Starting Grant; 1 TR/SFB; 3 Forschergruppen)
Agrar- und Ernährungswissenschaften***	(1 Graduiertenkolleg, 1 Forschergruppe, 1 BMBF-Verbundforschungsprojekt, 1 BMBF-Kompetenzcluster)

\* Die Forschungsschwerpunkte „Lebenswissenschaften“ sowie „Pharmaforschung“ werden von Mitgliedern sowohl der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät als auch der Medizinischen Fakultät besetzt.

\*\*Der Forschungsschwerpunkt „Geowissenschaften“ wird von Mitgliedern sowohl der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät als auch der Landwirtschaftlichen Fakultät besetzt.

\*\*\*Der Forschungsschwerpunkt „Agrar- und Ernährungswissenschaften“ wird von Mitgliedern sowohl der Landwirtschaftlichen Fakultät, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät als auch der Medizinischen Fakultät besetzt.

## **§ 7 Wissenschaftlicher Nachwuchs außerhalb der Medizin**

- **Verbesserung der Promovendenbetreuung**
- **Senkung der durchschnittlichen Abbruchquote**
- **Qualitätssicherung der Promotionen**

Eine Verbesserung der Promovendenbetreuung an der Universität Bonn erfolgt primär durch die später dargestellten strukturierten Programme. Darüber hinaus wird auf zentraler Ebene eine infrastrukturelle Unterstützung im Rahmen eines Graduiertenzentrums angeboten. Ein universitätsweites Portal für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Internet orientiert die Promovenden fachübergreifend, welche Qualifizierungsangebote die Universität ihnen zur Verfügung stellt, und leistet zudem Unterstützung bei der Weiterentwicklung der akademischen und außerakademischen Karrieren der Promovenden. Das Graduiertenzentrum wird künftig verstärkt zur universitären Koordination der promotionsbezogenen Qualitätssicherungsmaßnahmen beitragen und die strukturierten Doktorandenprogramme durch eigene Maßnahmen unterstützen.

### **(1) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Die Universität Bonn verfolgt das Ziel, den wissenschaftlich-akademischen Nachwuchs für ein breites Spektrum von Fächern im strukturierten Rahmen zur Promotion zu führen. Sie ergreift zu diesem Zweck insbesondere folgende Maßnahmen:

## **BIGS-System**

Die Bonner Graduiertenschulen sind in einem universitätsweiten Verbund mit dem Namen „Bonn International Graduate Schools – BIGS“ zusammengeschlossen. Sie tragen als dauerhafte Einrichtung zur Sicherung einer anspruchsvollen Promotionskultur in den jeweiligen Fächern bei und zeichnen sich dadurch aus, dass sie Studierende in verlässlichen und transparenten Strukturen zur Promotion führen.

Derzeit sind an der Universität Bonn sieben solcher Graduiertenschulen etabliert:

- Bonn International Graduate School in Mathematics (BIGS-M)
- The Bonn Graduate School of Economics (BGSE)
- Bonn-Cologne Graduate School of Physics and Astronomy (BCGS)
- International Graduate School Life & Medical Sciences (BIGS-LIMES)
- Bonn International Graduate School of Drug Sciences (BIGS DrugS)
- Bonn International Graduate School of Oriental and Asian Studies (BIGS-OAS)
- Bonn International Graduate School in Neuroscience (BIGS Neuroscience)

Die Universität Bonn strebt an, diese Zahl weiter zu erhöhen und Graduiertenschulen für möglichst viele Fächer der Universität zu entwerfen und einzuführen. Der BIGS-Sprecherrat gibt dazu die bereits gesammelten Erfahrungen an andere Fächer weiter.

## **Graduiertenkollegs**

Die Universität Bonn wird größte Anstrengungen unternehmen, um die bisherige Zahl von vier DFG-Graduiertenkollegs weiter zu erhöhen. Sie strebt an, im Vereinbarungszeitraum weitere Graduiertenkollegs einzuwerben.

## **Ausbau der strukturierten Promotionsprogramme**

Die Universität Bonn wird die Doktorandenausbildung im Rahmen von strukturierten Programmen auch in den Fächern weiter verbessern, in denen Promotionsstrukturen erst ansatzweise etabliert sind (einzelne geisteswissenschaftliche Fächer, Chemie). Mit finanzieller Unterstützung

des Rektorats sollen hier neue strukturierte Promotionsprogramme aufgebaut werden.

### **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Die Universität Bonn bietet ihrem wissenschaftlichen Nachwuchs Beratung und Unterstützung durch das Bonner Graduiertenzentrum, um den Übergang von der Promotionsphase in die wissenschaftliche Laufbahn bis zur Erlangung der Berufbarkeit zu erleichtern. Mit Blick auf die für die Jahre 2017 ff. geplante „Offensive Wissenschaftlicher Nachwuchs“ des BMBF wird die Universität ein Nachwuchs- und Personalentwicklungskonzept implementieren, welches unter anderem einen Ausbau des bereits etablierten tenure track-Modells vorsehen wird.

## **(2) Kooperative Promotionen**

### **Verwirklichung des gesetzlichen Auftrags gemäß § 67 (6) HG.**

Die Universität Bonn wird sich an den gesetzlichen Auftrag gemäß § 67 (6) HG halten.

Sie strebt den Ausbau von kooperativen Promotionen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und den Fachhochschulen Bonn Rhein-Sieg und Rhein-Waal an. Am Bonn-Aachen Center for Information Technology (B-IT) wurde ein „Lotsenmodell“ für Master-Absolventen des B-IT Fachhochschulstudiengangs „Autonomous Systems“ eingerichtet.

## **§ 8 Medizin (einschl. Zahnmedizin)**

Die Strategie der Medizinischen Fakultät Bonn für inhaltliche Leistungssteigerung und infrastrukturelle Verbesserung ist ausführlich dargestellt im Strukturplan der Medizinischen Fakultät 2013 – 2018 und betrifft in den kommenden Jahren insbesondere:

Stärkung des Exzellenzclusters ImmunoSensation

Ausbau der gemeinsamen Strukturen mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Ausbau des Bonn/Kölner Standortes Deutsches Zentrum für Infektionsforschung (DZIF)

Stärkung des SFB 'Synaptic Micronetworks in Health and Disease' (SFB 1089)

Neueinwerbung und Verstärkung von Sonderforschungsbereichen und anderen Verbundprojekten

Aufbau von technischen Plattformen für die Forschung (Core Facilities)

Nachwuchsförderung

Aufbau des Wissenschaftsmanagements (inhaltlich koordinierte Berufungen sowie methodische Unterstützung verschiedener Forschungsschwerpunkte durch Aufbau sog. „core facilities“ mit qualitativen, inhaltlichen und Einspareffekten, professionelle Unterstützung bei der Erstellung von Forschungsanträgen).

Verbesserung der Governance-Strukturen, Einstellung eines Geschäftsführers

## **(1) Forschungsschwerpunkte**

Die Medizinische Fakultät hat fünf wissenschaftliche Schwerpunkte definiert:

1. Genetische Medizin und Genetische Epidemiologie
2. Neurowissenschaften
3. Immunologie und Infektiologie
4. Hepato-Gastroenterologie
5. Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems

(Anmerkung: die Ziffern 1-3 sind auch in den unter § 6 genannten Schwerpunkten enthalten.)

Die vorhandenen Schwerpunkte sollen weiter verstärkt und die Vernetzung untereinander ausgebaut werden. Weitere wissenschaftlich starke Bereiche wie Pharmakologie, Onkologie und Zahnmedizin sollen durch Förderung der Kooperation mit den vorhandenen Schwerpunkten weiterentwickelt werden.

Aktuell werden an der Medizinischen Fakultät Bonn gefördert und sollen weitergeführt werden:

- 2 Helmholtz-Zentren (DZNE, DZIF – Schwerpunkte 2 und 3),
- 1 Exzellenzcluster ImmunoSensation (Sprecher aus der Med. Fakultät, – Schwerpunkt 3),
- 1 SFB (1089, Sprecher aus der Medizinischen Fakultät, – Schwerpunkt 2),
- 5 Beteiligungen an SFBs (SFB 645, 670, 704, 1123, TRR 57, – Schwerpunkte 2,

3 und 4),  
4 DFG-Forschergruppen (dreimal Sprecher: FOR 854, 917, 926 sowie FOR 1352 zusammen mit der Math.-Nat. Fakultät, – Schwerpunkte 2, 3, und 5),  
2 Klinische Forschergruppen der DFG (Sprecher, KFO 177 und 208, – Schwerpunkte 2 und 3),  
1 DFG-Schwerpunktprogramme (Koordination, – Schwerpunkt 3), mehrere BMBF- und EU-Verbünde (Koordination),  
1 Centrum für Integrierte Onkologie (CIO Köln/Bonn, – Schwerpunkt 2, 3 und 4),  
1 Else-Kröner-Fresenius-Forschungskolleg (Sprecher)  
1 Else-Kröner-Fresenius-Promotionskolleg (Sprecher, 2014),  
1 DFG Graduiertenkolleg (Sprecher).

Die positive Entwicklung der Forschungsleistungen ist auch anhand der steigenden Publikationsleistungen und Drittmittelausgaben sichtbar.

#### Neuetablierung von Forschungsverbänden und Strukturen

DFG SFB: Entsprechend der positiven Begutachtung der Klinischen Forschergruppe KFO 177 (Prof. Heneka, Prof. Klockgether) wird ein SFB-Antrag vorbereitet.

DFG FG „Rhythmologie/Regeneration“ (in Vorbereitung)

DFG FG oder Transregio-SFB zum Thema Immuntherapien / Onkologie (in Vorbereitung)

DFG FG zum Thema "Neuroökonomie" (in Planung) (Zusammenarbeit mit dem wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereich, Leibniz-Preisträger Prof. Dr. A. Falk)

#### Strukturen / Core Facilities

Beispiele sind Durchflusszytometrie, Imaging, Roboter-gestützte Screening-Verfahren und Biobanking. Diese sollen in das BMZ II integriert werden.

Ausbau des Studienzentrums Bonn (SZB) mit Studienzentrale und einzelnen klinischen Studienzentren (2012 gegründet), Erweiterung des Kurs- und Betreuungsangebots

Aufbau einer experimentellen in vivo Imaging Facility für das kardiovaskuläre System

Aufbau eines Zentrums für Translationale Medizin (Diagnostik, Therapie, Prävention)

Aufbau eines Klinischen Forschungszentrums zusammen mit dem DZNE

In Kooperation mit dem DZNE bestehen Überlegungen, die Voraussetzungen für eine gemeinsame Biobank zu schaffen.

Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE)

Der Aufbau gemeinsamer Forschungsstrukturen entwickelt sich sehr positiv und wird weiter intensiviert. Mit der geplanten Fertigstellung des DZNE-Neubaus auf dem Venusberg 04/2016 wird die Zusammenarbeit aufgrund der dann gegebenen räumlichen Nähe noch weiter verbessert.

Maßnahmen 2015/16: Weiterentwicklung der gemeinsamen Infrastruktur des DZNE mit dem UKB für klinische Studien, Einrichtung von zwei weiteren Positionen im Bereich Klinische Forschung/Imaging, Aufbau einer Nachwuchsgruppe Imaging/Netzwerkanalyse des Gehirns, Mitarbeit im Exzellenzcluster ImmunoSensation mit Schwerpunkt auf Bevölkerungsforschung und Grundlagenforschung sowie o.g. Strukturen/Core Facilities (Klinisches Forschungszentrum und Überlegungen für eine gemeinsame Biobank).

Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF)

Der Bereich Anti-Infektiva wird vom Standort Bonn/Köln aus als Schwerpunkt für das gesamte DZIF koordiniert.

Berufungen / Professuren:

W2 Professur für Translationale Immunologie (10/2014)

W2 Professur für Translationale Mikrobiologie (laufendes Verfahren)

W2 Professur für Virus Detection and Preparedness (02/2015)

Kooperation mit dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Auf Grundlage des bestehenden Kooperationsvertrags mit dem BfArM wird die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Translationalen Medizin weiter ausgebaut. Es besteht eine enge Zusammenarbeit auf dem Sektor Pharmaforschung zwischen dem BfArM und dem Pharma-Zentrum der Universität Bonn.

Zusätzlich zur bereits besetzten W3-Professur für Translationale Pharmakologie (Frau Prof. Stingl) werden 2015 zwei weitere Professuren besetzt:

W2 Professur für Pharmakoepidemiologie

W2 Professur für Klinische Implantatsicherheit.

## **(2) Einzelmaßnahmen zur Stärkung von Forschungsbereichen außerhalb der Forschungsschwerpunkte**

Neben den fünf Forschungsschwerpunkten sollen die Bereiche Pharmakologie, Onkologie, Zahnmedizin und Patientensicherheit mit folgenden Maßnahmen ausgebaut werden:

Weiterführung von Forschungsverbänden

DFG KFO 208 „Parodontopathien“ (Prof. Deschner, Prof. Jäger, Prof. Jepsen): Die DFG-finanzierte Professur ist von der Fakultät unbefristet übernommen worden.

Deutsche Krebshilfe „Centrum für Integrierte Onkologie Köln Bonn“ (CIO): Der 2. Fortsetzungsantrag (drei Jahre, ab 09/2014) wurde 2014 bewilligt.

Forschergruppe „Prostatakarzinom“ der Rudolph-Becker-Stiftung: nach Wegberufung des Leiters Klärung der Wiederbesetzung mit dem Stifter

BMBF BioPharma-Wettbewerb Biopharma-Neuroallianz

Neuetablierung von Forschungsverbänden und Strukturen

DFG Forschergruppe zum Thema Prostatakarzinom (in Vorbereitung)

Verstärkte Interaktion des Exzellenzclusters ImmunoSensation, des Forschungsschwerpunkts Immunologie und Infektiologie und des DZIF mit der translationalen Forschung auf dem Gebiet der Onkologie.

### **(3) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

#### Strukturierte Programme

DFG-Graduiertenkolleg GRK 1873 „Pharmakologie / Signalwege“ (Sprecher: Prof. A. Pfeifer) (Bewilligung November 2012, Start 1. Oktober 2013, Laufzeit 4,5 Jahre, nach Zwischenbegutachtung max. 9 Jahre), Promotion zum Dr. rer. nat.

Promotionsvorbereitendes Pre-SciMed-Programm und SciMed-Promotionskolleg (mit Freistellung vom Studium), Ziel: anspruchsvolle experimentelle medizinische Doktorarbeit

Graduiertenschule THEME (zusammen mit der Math.-Nat. Fakultät): Etablierung eines Exzellenzzweigs innerhalb der seit 10/2012 gegründeten Spezialisierung „THEME Medical Neuroscience“, Beginn des Curriculum ab Januar 2014, in Kooperation mit dem DNZE, caesar und neuem SFB 1089

Das Else-Kröner-Forschungskolleg Bonn „Angeborene Immunität und chronische Organdysfunktion“ eröffnet jungen Ärzten in der Facharztausbildung ein mehrjähriges strukturiertes klinisch-wissenschaftliches Ausbildungskonzept (Förderzeitraum: 4 Jahre für interne und 4,5 Jahre für externe Bewerber).

#### Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

BONFOR-Forschungsförderprogramm der Medizinischen Fakultät: Projekt- und Karriereförderung

Volumen: Im Jahr 2014 wurden ca. 2,37 Millionen Euro für das BONFOR-Programm neu bewilligt. Zusammen mit den Drittmittel-Boni (ca. 2,5 Mio €) liegt das Volumen sehr stark über den ursprünglich angestrebten 3,5% des Zuführungsbetrags.

Modulare Ausbildung und Förderung der wissenschaftlichen Karriere (z.T. BONFOR-finanziert)

Weitere Förderung von Nachwuchsgruppen mit interner und externer Förderung, darunter im NRW-Rückkehrerprogramm und Emmy-Noether-Gruppen der DFG

Weitere Einwerbung und Fortführung von Heisenberg- und Stiftungsprofessuren

## **Abschnitt 4 - Wissens- und Technologietransfer**

### **§ 9 Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer**

#### **(1) Intensivierung der Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft**

Die Universität Bonn hat eine hochschulweite Transferstrategie im Rahmen ihrer „Patent- und Verwertungsstrategie“ festgelegt und stellt die Umsetzungserfolge in dem Bericht zu dem Hochschulvertrag dar.

#### **(2) Steigerung der Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten**

Die Universität Bonn hat eine „Patent- und Verwertungsstrategie“ verabschiedet und setzt diese um. Die Umsetzungserfolge der Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen werden in dem Bericht zu dem Hochschulvertrag nachgewiesen.

Die Hochschule beabsichtigt, das auf Inanspruchnahmen (von Erfindungsmeldungen) basierende Drittmittelvolumen durch Kooperationen mit der Wirtschaft zu steigern.

#### **(3) Schaffen einer „Kultur der Selbstständigkeit“, Entrepreneurship-Education**

Die Universität Bonn hat im Rahmen ihrer „Patent- und Verwertungsstrategie“ ein Konzept zur Unterstützung von Studenten und Gründungswilligen der Hochschule festgelegt und stellt die Umsetzungserfolge im Bericht zum Hochschulvertrag dar.

Erfolgte Ausgründungen aus der Hochschule werden von der Hochschule in den Berichten zum Hochschulvertrag nachgewiesen.

### **§ 10 Spezifische Transfer-/Vernetzungsprojekte der Hochschule**

Die Universität Bonn ist in folgende regionale Technologiecluster bzw. regionale Transfer- und Gründungsnetzwerke eingebunden:

- Gespräche Wissenschaft-Wirtschaft der IHK Bonn/Rhein-Sieg
- Kölner Transferrunde in der IHK Bonn/Rhein-Sieg
- Forschungsdialog Rheinland der IHK-Initiative Rheinland
- Patentverbund NRW, Transferstellen der NRW-Hochschulen im MIWF.

## **Abschnitt 5 – Querschnittsthemen**

### **§ 11 Gender Mainstreaming**

#### **(1) Profil und Weiterentwicklung der Gleichstellung**

Die Universität Bonn sieht sich der Förderung der Chancengerechtigkeit und Gleichstellung verpflichtet; ebenso vertritt sie die Auffassung, dass exzellente Wissenschaft nicht auf das Potential von Wissenschaftlerinnen verzichten kann. Gleichstellung wurde verstärkt in den Verantwortungsbereich der Leitungsgremien integriert und wird in Abstimmung mit der Gleichstellungsbeauftragten als Querschnittsaufgabe konsequent auch auf der Organisationsebene umgesetzt. Bei allen Entscheidungsprozessen ist Chancengleichheit integraler Bestandteil. Die Qualitätsentwicklung der Gleichstellung und die Maßnahmen des universitären Maria von Linden-Förderprogramms sind durch das im Gleichstellungsbüro fest etablierte Gleichstellungs-Controlling gesichert. Schwerpunkte der Gleichstellungsarbeit sind neben der Verbesserung der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie und der Erhöhung der Frauenanteile in MINT-Fächern vor allem die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses durch passgenaue, mit den Fakultäten abgestimmte Maßnahmen sowie die Erhöhung des Professorinnenanteils.

Die Universität hat das Audit „Familiengerechte Hochschule“ im Jahr 2011 erworben; die Reauditierung erfolgte im März 2015.

Alle Lehreinheiten, Fachgruppen und Fakultäten sowie die zentralen Betriebseinheiten und die Verwaltung haben im Jahr 2013 Gleichstellungspläne erstellt. Für die gesamte Universität wurde ein neuer Rahmenplan zur Gleichstellung im Senat verabschiedet.

Im Jahr 2012 wurde erstmalig eine Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte aus der Medizinischen Fakultät gewählt und ein fakultätseigenes Gleichstellungsbüro mit einer Referentinnenstelle eingerichtet. Die Gleichstellungsarbeit wird in enger Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro der Universität koordiniert.

Im Fokus steht die Konzeption personeller, organisatorischer und fortbildender Maßnahmen, um die Transparenz und Attraktivität von Karrierewegen für hochqualifizierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in der universitären Medizin zu steigern.

Seitens der Medizinischen Fakultät sind weiterhin strukturierte Seminarangebote zur Nachwuchsförderung und Führungskräfteentwicklung von Ärztinnen und Wissenschaftlerinnen in Ergänzung der bestehenden Angebote an UKB und Universität geplant.

## **(2) Steigerung des Anteils an Wissenschaftlerinnen**

Um Wissenschaft und Familie besser miteinander zu vereinbaren, hat die Universität Bonn neben dem W1-Juniorprofessur-Verfahren, das bekanntlich auch mit einer Tenure-Track-Option versehen werden kann, einen zusätzlichen Tenure-Track-Karriereweg etabliert, der flexibel und adressatspezifisch ausgestaltbar ist.

Gerade Frauen -aber auch Männer- können hiervon profitieren. Wissenschaftliche Qualifikationen für eine Professur kann im Rahmen des vorgesehenen Tenure-Track-Karrierewegs risikofrei für die Phasen der Familienplanung unterbrochen werden, da jederzeit der Wiedereintritt in den jeweils erreichten Qualifizierungsstatus verbunden mit einer „tenure-track-gesicherten“ Weiterqualifikation für eine Professur möglich bleibt.

Der Professorinnenanteil an der Universität Bonn liegt aktuell bei 13%, der Anteil an Promovendinnen und Postdoktorandinnen beträgt 44%.

Wie in (1) angemerkt, werden die Fördermaßnahmen des Maria von Linden-Programms jährlich evaluiert und auf der Leitungsebene der Universität diskutiert und den aktuellen Bedarfen angepasst.

Lehrstühle werden seit einigen Jahren im Durchschnitt bereits zu über 40% von Wissenschaftlerinnen vertreten.

## **(3) Festschreibung von Professuren mit Gender-Denomination bzw. Einrichtung solcher Professuren**

Aktuell gibt es aus dem Netzwerk Frauenforschung NRW die Professur „Psychosomatische Gynäkologie“ in der Medizinischen Fakultät. Diese Professur wird im Vereinbarungszeitraum weitergeführt.

## **(4) Genderaspekte in der Lehre**

Die Hochschule setzt sich insbesondere bei der Entwicklung neuer Studiengänge und bei der Reakkreditierung von Studiengängen für eine Berücksichtigung von Genderaspekten in der Lehre ein.

## **(5) Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Die Universität stellt ihren Angehörigen folgende Kinderbetreuungsmöglichkeiten zur Verfügung:

Die KiTa Newmanhaus bietet 31 Betreuungsplätze für Kinder von 4 Monaten bis zum Schuleintritt, die Öffnungszeiten betragen 45 Std./Woche, Träger ist das Studentenwerk Bonn. In dieser KiTa werden überwiegend Kinder von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut. Es gibt 5 Plätze für Kinder unter einem Jahr.

Im Raum Bonn-Endenich wird eine Tagespflegestelle für 5 Kinder unter 3 Jahren von der Universität mitfinanziert.

Die neue KiTa ‚Auf dem Hügel‘ unter Trägerschaft des Studentenwerks mit insgesamt 50 Betreuungsplätzen für Kinder von 0 bis 6 Jahren und erweiterten Öffnungszeiten von 57,5 Std./Woche wurde im Jahr 2014 eröffnet.

Das Universitätsklinikum Bonn verfügt über eine KiTa mit 140 Plätzen für Kinder von 0 bis zu 6 Jahren mit einer Öffnungszeit ab 6.15 Uhr.

Die Kindertagesstätte Rheinaue mit insgesamt 90 Plätzen ist ausschließlich für Kinder von Studierenden.

Ein flexibles campusnahes Betreuungsangebot, welches von studierenden Eltern genutzt werden kann, steht kurz vor der Eröffnung. Es werden bis zu 25 Betreuungsplätze für kürzere Aufenthalte in den Randzeiten zwischen 14.30 Uhr und 19.00 Uhr bereitgestellt.

Seit vielen Jahren werden Punkte beim pme-Familienservice eingekauft, Kinder von Mitarbeitenden aller Statusgruppen können dort bei Ausfall der Regelbetreuung oder anderen Notfällen betreut werden.

Der Dual Career Service wird meist schon während der Berufungsverhandlungen aktiv und berät die Partner/innen der neu zu berufenden Professorinnen und Professoren zu den jeweiligen Perspektiven am regionalen Arbeitsmarkt. Gemeinsam kann eine Strategie für die Stellensuche und Bewerbungsphase des Partners entwickelt werden. Nach Rufzusage wird die Bewerbungsphase vom Dual Career Service durch Stellenrecherchen und die Kontaktaufnahme zu potentiellen Arbeitgebern in Bonn und der Region begleitend unterstützt.

Im Sommer 2011 wurde das „Dual Career Netzwerk Rheinland“ von den Gründungsmitgliedern Universität Bonn, Universität zu Köln, Universität Düsseldorf und Forschungszentrum Jülich ins Leben gerufen. Eine eigene zweisprachige Internetseite wirbt bei den Wissenschaftler/innen für die Wissenschaftsregion Rheinland. Die jeweiligen Servicestellen unterstützen sich gegenseitig bei der Stellenrecherche und der Kontaktvermittlung für die Klient/innen der Netzwerkpartner.

## Flexible Arbeitszeitgestaltung

Im Rahmen des Audits ‚familiengerechte Hochschule‘, wurde als Maßnahme die praktizierte flexible Gestaltung von Arbeitszeit in allen Bereichen der Universität (Teilzeit, familienbedingt und befristet) für Männer und Frauen beibehalten und trotz eines bereits hohen Standards ausgebaut.

In der Diskussion um den gesellschaftspolitischen Komplex ‚Gute Arbeit‘, welche sowohl auf Leitungsebene wie auch in allen Statusgruppen der Universität intensiv befördert wird, nimmt auch die Flexibilisierung der Arbeitszeit einen hohen Stellenwert ein. Die Terminierung von Arbeitszeit in den Abendstunden kollidiert trotz Flexibilität oft mit den universitären Gegebenheiten. Für diese Problematik sollen Führungskräfte in Zukunft verstärkt sensibilisiert werden.

## **§ 12 Diversity**

(1) Die Hochschule wird in ihrer Organisationsstruktur eine Instanz schaffen, die den Prozess des Managing Diversity konzeptionell vertritt, die Umsetzung von Diversity-bezogenen Maßnahmen vorbereitet, unterstützt und in Kooperation mit anderen Akteuren umsetzt. (z.B. in Form eines Prorektors, einer oder eines Diversity-Beauftragten oder einer Stabstelle).

(2) Die Hochschule beabsichtigt, sich an einem Diversity-Audit zu beteiligen.

(3) Die Hochschule ergreift Maßnahmen, mit denen das Thema Diversity als Querschnittsaufgabe fest in die Prozesse beim Personalrecruiting, der Personalauswahl und Personalentwicklung der Hochschule integriert wird (z.B. durch die Entwicklung eines Rahmenkonzepts, einer diversity-sensiblen Berufungsordnung oder durch die Entwicklung eines geeigneten Personalentwicklungskonzepts).

(4) Das hochschuldidaktische Konzept der Hochschule berücksichtigt die Diversität/Heterogenität auf Seiten der Studierenden. (Nennung geeigneter Maßnahmen der jeweiligen Hochschule).

## **§ 13 Inklusion von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung**

(1) Die Hochschule bemüht sich in besonderem Maße um die Belange der Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung, um ihnen durch geeignete Maßnahmen die gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Hochschule zu ermöglichen.

(2) Die Hochschule wird bis zum Ablauf dieses Hochschulvertrages ein Konzept zur vollständigen Inklusion behinderter Studierender im Studium einschließlich der Studienaufnahme und des Prüfungswesens erstellen. Erste Schätzungen gehen allein für Investitionen von einem dreistelligen Millionenbetrag aus.

## **§ 14 Internationalisierung**

### **(1) Individuelle, auf das Profil der Hochschule abgestimmte Vereinbarung zu Internationalisierungszielen**

Mit ihrem Aktionsplan Internationalisierung 2011 bis 2015 verfolgt die Universität Bonn eine Internationalisierungsstrategie, welche die Elemente „Partnerschaften, Auslandsstudium und Ausländerstudium, sowie die Schaffung adäquater Strukturen für internationale Zusammenarbeit in den verschiedenen Bereichen der Universität umfasst.

Im Vereinbarungszeitraum liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten auf der Konsolidierung einer Vielzahl von Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen mit dem Ziel, strategische Partner insbesondere für die gemeinsame Lehre-Entwicklung (Dual und Joint-Degree Programme) zu identifizieren und zu gewinnen. Da sämtliche Partner Studiengebühren erheben und aufgrund wirtschaftlicher Probleme und/oder demografischer Faktoren mit einer weiteren Verteuerung des Auslandsstudiums zu rechnen ist, spielt eine zentrale Rolle die Aushandlung von Finanzierungsmodellen möglichst auf der Basis von Studiengebührenerlass oder Teilerlass.

Im Zusammenhang mit den Aktivitäten zum Ausbau der Internationalen Wissenschaftsstadt Bonn soll die Kooperation mit der United Nations University weiter ausgebaut werden. Nachdem ein erster gemeinsamer Studiengang als Joint Master Degree zum Wintersemester 2013/14 eröffnet werden konnte, soll in nächsten Schritten das (gemeinsame) Partnernetzwerk in Afrika und Lateinamerika entwickelt werden. Darüber hinaus wird angestrebt, gemeinsame Projekte im Rahmen der neuen EU Programme ERASMUS und HORIZON 2020 auf den Weg zu bringen.

### **(2) Studierendenmobilität**

Ausländische Studierende: Die Universität Bonn setzt auf die Gewinnung von qualifizierten ausländischen Studierenden für das Graduiertenstudium (inklusive und Promotionsstudium in internationalen Graduierten und Doktorandenprogrammen) und wird den Anteil ausländischer Studierender in diesen Programmen um 5 % steigern. Im grundständigen Bereich wird die Ausländerquote aufgrund der vorgegebenen Zulassungsbeschränkungen weiter sinken.

Der Anteil deutscher Studierender im Bachelor- und Masterstudium, die einen temporären Auslandsaufenthalt absolvieren, soll nach Möglichkeit gehalten werden. Eine Steigerung des Anteils ist aufgrund der vom DAAD angekündigten Einsparungen bei verschiedenen Stipendienprogrammen unwahrscheinlich.

### **(3) Attraktion von ausländischen Wissenschaftlern (Fortschreibung der bislang erhobenen Daten)**

Die Universität Bonn ist sehr attraktiv für Wissenschaftler (ab Postdoc level) aus dem Ausland. Sie ist seit vielen Jahren in der Spitzengruppe des Humboldt-Rankings vertreten. Ende 2014 waren beim Welcome Centre 426 internationale Wissenschaftler mit Arbeitsverhältnis an der Universität Bonn (ohne Medizin) und 56 Stipendiaten der Alexander von Humboldt-Stiftung sowie zwei Stipendiaten der Fulbright Stiftung registriert. Von den Wissenschaftlern mit Arbeitsvertrag waren 262 in der Math.-Nat. Fakultät tätig, 60 in der Philosophischen Fakultät, 54 in der landwirtschaftlichen Fakultät und 19 in der Rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät.

Die zehn wichtigsten Herkunftsländer der Wissenschaftler mit Arbeitsvertrag waren Italien (48), China (23), Großbritannien (22), Niederlande (22), Indien (20), Spanien (20), Österreich (19), USA (16), Iran (13) und Griechenland (12).

Die Daten über ausländische Wissenschaftler an der Universität Bonn werden regelmäßig fortgeschrieben.

## **§ 15 Arbeits- und Gesundheitsschutz**

(1) Die Hochschule strebt an, den Arbeits- und Gesundheitsschutz in ihren Prozessen deutlich sichtbar zu verankern  
(Ausbildung der Studierenden, Forschung, Arbeitsabläufe).

(2) Die Möglichkeiten der Verringerung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen, Erkrankungen und psychischer Belastungen werden bei der Gestaltung der Arbeitsplätze von den hierfür Verantwortlichen genutzt.

## **§ 16 Lehrstellen für Auszubildende an Hochschulen**

(1) Der Hochschule stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Ausbildungsbedarfe der geburtenstarken Jahrgänge verpflichtet sich die Hochschule, diese Mittel in dem mit dem Haushalt zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

(2) Die Hochschule verpflichtet sich, Bewerbungsverfahren um Ausbildungsplätze so durchzuführen, dass durch den Rückgriff auf objektive Auswahlkriterien oder die Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren Diskriminierungsfreiheit sichergestellt ist.

## **§ 17 Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule**

Die Hochschule entwickelt eine Nachhaltigkeitsstrategie. Bei ihrer internen Diskussion berücksichtigt sie die Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" vom 5. Juli 2013 und die gemeinsame Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission "Hochschulen für nachhaltige Entwicklung" vom 24.11.2009/22.01.2010. Die Hochschule berichtet über die Identifizierung von Maßnahmen und Initiativen für eine hochschulweite Strategie für nachhaltige Entwicklung.

## **§ 18 Baumaßnahmen**

### **(1) HSEP**

Die Hochschule verpflichtet sich, innerhalb der Laufzeit dieses Vertrages gemeinsam mit dem BLB NRW eine Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) zu erstellen oder eine bereits vorhandene HSEP – soweit erforderlich - zu aktualisieren und den Ministerien zur Kenntnis zu bringen. Eine Aktualisierung ist spätestens alle fünf Jahre nach Erstellung einer HSEP erforderlich.

### **(2) HMOP**

Die Hochschule hat mit dem Land und dem BLB NRW eine Vereinbarung über die Modernisierung und Sanierung von Hochschulliegenschaften bis zum Jahre 2015 getroffen (HMOP I). Die Landesregierung beabsichtigt, weitere Maßnahmen zum Abbau des Modernisierungs- und Sanierungsstaus zu ergreifen.

### **(3) Infrastrukturelle Investitionen**

Forschungsbauten einschließlich Großgeräte, die auf der Grundlage des Art. 91b GG finanziert werden, werden vom Land in besonderer Weise berücksichtigt.

Auch nach Beendigung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau werden investive Maßnahmen der Hochschulen (Bau und apparative Ausstattung) zur

Umsetzung ihrer jeweiligen Hochschulstandortentwicklungsplanung vom Land gefördert. Die Prioritätensetzung der Einzelvorhaben erfolgt auf Vorschlag der Hochschule.

#### **(4) Medizin**

Im Bereich der Medizin fördert das Land Investitionen auf der Grundlage einer von dem Universitätsklinikum jährlich fortzuschreibenden und zwischen Universitätsklinikum und Land abzustimmenden baulichen Masterplanung. Hochschule und Universitätsklinikum stellen sicher, dass HSEP und Masterplanung aufeinander abgestimmt sind. Im Übrigen gilt Absatz 3 entsprechend.

## **Abschnitt 6 – Durchführung des Hochschulvertrages**

### **§ 19 Berichtspflichten**

#### **(1) Kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität**

Die Hochschule verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen.

#### **(2) Kontinuierliche Lieferung von Vergleichsdaten**

Die Hochschule erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des MIWF.

#### **(3) Incher Absolventenstudien**

Zu Vergleichszwecken beteiligen sich alle Universitäten und Fachhochschulen des Landes in einem Rhythmus von zwei Jahren, beginnend mit der Befragung des Absolventenjahrgangs 2014 im Wintersemester 2015/16 und hochschulweit am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER). Damit wird eine Doppelbefragung im Rahmen der bundesweiten HIS Absolventenstudien (alle vier Jahre) vermieden. Das MIWF beauftragt INCHER mit einer landesweiten

Gesamtauswertung für NRW und der Analyse hochschulpolitisch relevanter Metafragen ("NRW-Bericht"). Zudem werden entsprechende Analysen für die beteiligten Hochschulen erstellt und den Hochschulen "Benchmarking"-Ergebnisse zum Vergleich ihrer hochschulspezifischen Ergebnisse mit den Landesergebnissen zur Verfügung gestellt. Das MIWF erhält ausdrücklich keinen Zugang zu den hochschulspezifischen Daten oder Auswertungen.

#### **(4) Überprüfung dieses Vertrages**

Die Hochschule berichtet dem Ministerium schriftlich zum 31. Dezember 2015 hinsichtlich der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen und der Erreichung der Ziele. Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Hochschule. Zum 31. Dezember 2016 legt die Hochschule einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden schriftlichen Abschlussbericht vor. Die Bewertung des Abschlussberichtes wird dem zuständigen Ausschuss des Landtags zur Kenntnis gegeben.

## **§ 20 Geltungsdauer**

Dieser Hochschulvertrag tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Er gilt bis zum 31.12.2016.

Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Ministerin für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung

Svenja Schulze



Der Rektor der  
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-  
Universität Bonn

Prof. Dr. Michael Hoch



Der Ärztliche Direktor des  
Universitätsklinikums Bonn

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Holzgreve, MBA